



Pressebesichtigung | Opening Day

Dienstag, 15. Dezember 2020

11-20 Uhr

Pressematerial:

tinguely.ch/de/presse-download

Impasse Ronsin. Mord, Liebe und Kunst im Herzen von Paris

16. Dezember 2020 – 5. April 2021

Die Impasse Ronsin inmitten des Pariser Montparnasse Quartiers war eine einzigartige Künstlersiedlung und über 100 Jahre bekannt als Ort der Kunst, der Kontemplation, des Gesprächs, der Feier, der Innovation, Kreation und Destruktion. Mit «Impasse Ronsin. Mord, Liebe und Kunst im Herzen von Paris» widmet das Museum Tinguely diesem aussergewöhnlichen, urbanen Soziotop, das immer wieder für Schlagzeilen sorgte, die erste umfassende Übersichtsausstellung und präsentiert über 50 Künstler*innen mit über 200 Werken, die alle in der Impasse Ronsin entstanden sind. Dabei war der Ort geprägt von einer Vielfalt an künstlerischen Identitäten, die keinesfalls nur avantgardistisch waren, sondern die ein überaus breites Spektrum auszeichnete mit Künstlern und Künstlerinnen wie Constantin Brâncuși, Max Ernst, Marta Minujín, Eva Aeppli, Niki de Saint Phalle, Larry Rivers bis zu André Almo Del Debbio oder Alfred Laliberté. Ein Ausstellungsparcours, angeordnet in Anlehnung an den Originalplan der Siedlung, wird die Besucher*innen vom 16. Dezember 2020 bis zum 5. April 2020 mit einer Melange aus Kunstwerken und Geschichten überraschen, wie sie in dieser Art zuvor noch nie zu sehen waren, und lässt die Stadt Paris als Schmelztiegel und weltgewandte Kunststadt neu aufleben.

In der Impasse Ronsin, im 15. Pariser Arrondissement gelegen, wurde gegen Ende des 19. Jahrhunderts eine Siedlung von Atelierbauten errichtet, die die bereits vorher existierenden Gebäude erweiterten und bis zu 35 Kunstschaffenden zeitgleich Platz boten. Ein breites Spektrum künstlerischen Schaffens versammelte sich, vom Bildhauer, der auf repräsentative Denkmäler spezialisiert war, über Hobbymaler bis zu den jungen Avantgardisten und Avantgardistinnen, die sich der Aktionskunst verschrieben hatten. Die Impasse Ronsin ist vor allem bekannt als die Künstlersiedlung in Paris, in der Constantin Brâncuși vier Jahrzehnte lang gelebt und gearbeitet hat und dessen Atelier heute beim Centre Pompidou rekonstruiert ist, sowie als Schauplatz der Affaire

Steinheil, eines geheimnisumwitterten Verbrechens aus Leidenschaft. Der 1908 begangene Doppelmord im einzigen repräsentativen Gebäude der Sackgasse sowie die damit verknüpfte pikante Geschichte rund um den Tod des französischen Präsidenten Félix Faure fast zehn Jahre zuvor, fördert bis heute die Legendenbildungen rund um die Impasse. Sie bestand als Ateliersiedlung seit etwa 1864 und endete, als der Bildhauer André Almo Del Debbio 1971 als Letzter sein Atelier verliess und so endgültig den Weg für die Überbauung des Geländes mit Gebäuden für die Erweiterung des anliegenden Krankenhauses Hôpital Necker freimachte.

Der Blick auf die Impasse Ronsin war schon in der Zeit, als sie bestand, oftmals romantisch verklärt, was sich später noch akzentuiert hat. Doch kennzeichnete sich dieser Ort der Bohème durch seine ungewöhnliche Vielschichtigkeit von Künstler*innen und den verflochtenen Geschichten rund um ihr Schaffen und Leben in einem Ort, der als einzigartiges Biotop und Soziotop zu verstehen ist. Das besondere Anliegen der Ausstellung im Museum Tinguely ist es, diese Vielfalt wiederzugeben. Rund zweihundert Werke von über fünfzig Künstlerinnen und Künstlern sind in der Ausstellung zu entdecken, wobei der rege Austausch von Bewohnern und Gästen in der Impasse Ronsin eine wichtige Rolle spielt. So trafen sich Künstler wie Marcel Duchamp, Max Ernst, Marta Minujín, Eva Aeppli, Niki de Saint Phalle, Daniel Spoerri, Larry Rivers und viele mehr an diesem Kunstort, der gerne als schäbig, schmutzig und prekär beschrieben wurde, der jedoch gleichzeitig die Freiheit bot, sich einer bedingungslosen Kunstproduktion zu widmen.

In dieser Oase hatte auch Jean Tinguely ab 1955 sein erstes Atelier und schuf hier in kurzer Zeit, in einem regelrechten Schaffensrausch, die Grundlage für sein gesamtes Œuvre: die (teils schon 1954 begonnenen) kinetischen Reliefs, *Méta-Malevich* und *Méta-Kandinsky*, erste bewegliche, motorisierte, filigrane Drahtskulpturen wie die *Méta-Hérbins*, erste kinetische Klangskulpturen wie *Mes étoiles*, die ersten drei Zeichenmaschinen von 1955, gefolgt von einer ganzen Werkgruppe im Jahr 1959 oder auch die Reihe der Kollaborationen mit Yves Klein. Hier lernte er auch Niki de Saint Phalle kennen, und hier trennten sich die Wege von Tinguely und Eva Aeppli, die 1952 gemeinsam nach Paris gezogen waren.

In der Ausstellung sind folgende Künstler und Künstlerinnen vertreten:

Eva Aeppli, Théo Albéric, Arman, Louis Mircea Bassarab, Avraham 'Bera' Bazak, Suzanne Belloir, Henryk Berlewi, Alphonse Bertillon, Alfred Boucher, Constantin Brâncuși, Charles-Romain Capellaro, Paul-Gabriel Capellaro, Auguste-Henri Carli, Irina Codreanu, Liliane Coket, William N. Copley, André Almo Del Debbio, Robert Descharnes, Marcel Duchamp, Natalia Dumitresco, Max Ernst, Adolphe Victor Geoffroy-Dechaume, Julio González, Nadja Grossman Bulighin, Anatole Guillot, Raymond Hains, Anne Harvey, Eli Harvey, Jeanne Hillairet de Boisferon Ray, Florence Homolka-Meyer, Pontus Hultén, Alexandre Istrati, Jasper Johns, János Kender, Yves Klein, Joseph Lacasse, Claude Lalanne, François-Xavier Lalanne, Alfred Laliberté, Jean Lubet, Charles-Auguste Mengin, James Metcalf, Marta Minujín, Alicia Moi, Juana Muller, Fidencio Lucano Nava, Isamu Noguchi, Arleyte Péron, Reginald Pollack, Alexander Phimister Proctor, Larry Rivers, Gaston-Louis Roux, Harry Shunk, Niki de Saint Phalle, Daniel Spoerri, Adolphe Charles Édouard Steinheil, Joggi Stoecklin, Marc-Aurèle de Foy Suzor-Côté, Lucien Terriou, Jean Tinguely, Anael Topenot-del Debbio

Es ist unter anderem Christophe-Emmanuel del Debbio, dem Sohn des letzten Künstlers der Impasse, zu verdanken, dass die Kuratoren der Ausstellung, Adrian Dannatt und Andres Pardey, die Geschichte der Impasse Ronsin im Museum Tinguely so umfassend vorstellen können. Christophe-Emmanuel del Debbio beschäftigt sich seit fast zehn Jahren intensiv mit der Geschichte des Ortes, an dem sein Vater Studierende aus aller Welt in der Bildhauerei unterrichtete. Seinen riesigen Fundus an Archivalien, Fotografien und vor allem seine tiefgehenden Forschungsergebnisse stellte er

grosszügig zur Verfügung und unterstützte das Vorhaben auch mit Leihgaben aus seiner Sammlung. Damit, sowie mit Leihgaben aus Museen und privaten Sammlungen aus aller Welt ist es möglich, die Geschichte der Impasse Ronsin anhand von Kunstwerken, Dokumenten und originalen Requisiten zu erzählen. Eine an der Ateliersiedlung angelehnte Ausstellungsarchitektur lässt nun im Museum Tinguely die Besucher*innen, zum ersten Mal in dieser Fülle diesen aussergewöhnlichen Ort der Kunst im Herzen von Paris entdecken.

Die Ausstellung wird co-kuratiert von Adrian Dannatt und Andres Pardey, Vizedirektor des Museum Tinguely.

Ausstellungspublikation

Zur Ausstellung erscheint im Kehrer Verlag ein ausführlicher Katalog auf Deutsch und Englisch mit zahlreichen Abbildungen, sowie bis dahin unveröffentlichten Dokumenten und Fotografien und einer Vielzahl von Texten sowohl von Zeitzeugen wie auch von Experten. Mit Texten von Phyllida Barlow, Oscar Chelimsky, Iris Clert, Bill Copley, Adrian Dannatt, Christophe-Emmanuel del Debbio, Paul B. Franklin, Paul-Armand Gette, Jasper Johns, John Kasmin, Rotraut Klein-Moquay, Claude Lalanne, François-Xavier Lalanne Liliane Lijn, Harry Mathews, Marta Minujín, Monique Alicia Moi-Orban, Karen Moller, Olivier Mosset, Jérôme Neutres, Elsa Noël-Guesnon, Isamu Noguchi, Andres Pardey, Reginald Pollack, Clarice Rivers, Larry Rivers, Philippe Roux, Niki de Saint Phalle, Luc Sante, Roy Skodnick, Daniel Spoerri, Haroun Tazieff, Calvin Tomkins, Phyllis Tower, Roland Wetzler. 256 Seiten, ca. 260 Farb- und S/W-Abbildungen, im Museumshop und online erhältlich für 42 CHF, ISBN 978-3-96900-017-52020 (DE)

Allgemeine Informationen Museum Tinguely:

Titel: «Impasse Ronsin. Mord, Lieber und Kunst im Herzen von Paris»

Pressebesichtigung & Opening Day:, 15. Dezember 2020, 11 bis 20 Uhr, freier Eintritt

Adresse: Museum Tinguely | Paul Sacher-Anlage 1 | 4002 Basel

Dauer: 16. Dezember 2020 – 5. April 2021

Öffnungszeiten: Di – So täglich 11-18 Uhr

Websites: www.tinguely.ch

Social Media: @museumtinguely | #museumtinguely | #tinguely | #impasseronsin

Pressekontakt: Isabelle Beilfuss | T.: +41 61 68 74 608 | Email: isabelle.beilfuss@roche.com

Bildlegende 1. Seite: Jean Tinguely und Claude Lalanne, Impasse Ronsin, ca. 1960, Foto: Hansjörg Stoecklin